

Die reichste Ausbildung hat dann die gleiche Grundrißordnung an dem bekannten Rathaus zu Braunschweig erhalten. Auch dies bestand aus zwei im rechten Winkel zusammenstoßenden Saalbauten, von denen der östliche Flügel, in der Ansicht rechts gelegen, ganz wie in Salzwedel im Obergeschoß einen Vorraum enthielt, der mit dem größeren, wie mit dem kleineren Saale in Verbindung stand. In der Mitte des 15. Jahrhunderts wurde gleichzeitig mit der Herstellung dieses rechten Flügels die prachtvolle zweistöckige Laube an der ganzen Front entlang errichtet (Abb. 75), eines der glänzendsten Denkmäler von dem großartig idealen, weit über bloße Befriedigung materieller Ziele hinausgehenden Bausinne einer solchen alten Bürgerschaft.

Eine Weiterentwicklung der gleichen Form bietet uns das Rathaus in Guben. Auch hier stößt ein mit Balkendecken versehener Kaufhausflügel mit einem im Erdgeschoß gewölbten Verwaltungsfügel zusammen (Abb. 76). Aber letzterer ist schon im Erdgeschoß für die Ratsräume eingerichtet. An eine auf achteckigem Mittelpfeiler mit vier Kreuzgewölben bedeckte mittlere Eingangshalle schließen sich an einer Seite zwei kleinere gewölbte Räume für die Ratschreiberei oder Kämmererei an. Auf der anderen Seite liegt der Ratsaal, mit schönem Netzgewölbe überspannt und von vortrefflicher, behaglicher Raumwirkung (Abb. 77). Im angrenzenden, dem Giebel vorgelegten Türmchen war außer der Bürgerglocke ein Uhrwerk untergebracht. Eigenartigerweise ist ein Zifferblatt dieser städtischen Uhr in ein Gewölbefeld des Ratsaales verlegt. Auch das Obergeschoß dieses Flügels wird von Anbeginn her, so wie jetzt die ganze Bauanlage, zu Verwaltungsräumen ausgenutzt gewesen sein. Das Äußere des Baues, der wohl noch gotischer Zeit entstammt, liegt mit dem einen Schenkel des Winkels an der Hauptverkehrsstraße und ist auf die Wirkung dieser Front vor allem berechnet, da derjenige Teil des Marktes, nach dem sich die offene Winkelseite richtet, durch die nahegelegene große Kirche beengt und dem Einblick stark entzogen ist. Diese Seite ist später in den Formen der sächsischen Renaissance mit geschwungenen, kräftig gegliederten Dachgiebeln und kleinem Laubenvorbau über dem Eingang recht wirkungsvoll umgebaut worden (Abb. 78).



Abb. 78. Rathaus zu Guben.

Wesentlich andere Ausbildung hat bei ähnlicher Gesamtform das Rathaus zu Ensisheim erhalten, das um die Mitte des 16. Jahrhunderts einheitlich gebaut wurde (Abb. 79). Auch hier liegt die Langseite der einen Front der Hauptstraße des Städtchens zugekehrt, der Markt aber, in freier Fläche zusammengehalten, ermöglicht den Überblick über die offene Winkelseite. Hier hat man diejenige Hälfte des einen Schenkels, die nach beiden Seiten hin zur Wirkung kommt, vor allem ausgebildet. Sie nimmt im Erdgeschoß eine große offene Halle auf, im Obergeschoß enthält sie den großen Ratsaal mit seinen breiten Fenstergruppen. In dem Winkel am Quersügel ist zur malerischen Belebung des Eindrucks ein achteckiger Treppenturm mit reichem Portal nach dem Markte zu angelehnt, der den Zugang zu dem oberen Bürgersaal vermittelt. Dieser Flügel enthält im übrigen unten einen als Küstammer anzusprechenden, mit großer Einfahrt zugänglichen Raum und einen kleinen Markthallensaal, ohne Verbindung mit dem